H. J. MÜGGENBURG

HEXER STANLEY CHRONIKEN III

Leseprobe

H. J. MÜGGENBURG

HEXER STANLEY CHRONIKEN III

– Leseprobe –

EMMERICH BOOKS & MEDIA
2016

H. J. Müggenburg

Hexer Stanley
Chroniken III

Herausgeber:
Peter Emmerich
EMMERICH Books & Media
Wittmoosstr. 8, 78465 Konstanz
www.emmerich-books-media.de

Originalausgabe
© 2016 by EMMERICH Books & Media, Konstanz
& Hans J. Müggenburg

Die Pyramide von Meidum
© 1974 und 2016 by Hans J. Müggenburg

Satans Hoflieferanten
© 1974 und 2016 by Hans J. Müggenburg

All rights reserved.

Autorenfoto © Hans J. Müggenburg

Covergestaltung: Beate Rocholz
Bildquelle: shutterstock.com
»Mumie« © Fer Gregory
»Frack« © TaniTk
Bildquelle: fantasybackgroundsstore.com
»Hintergrund mit Laterne«

Lektorat: Manfred Roth

Gesamtlayout und Satz: Jörg Schukys

ISBN-10: 1539471462
ISBN-13: 978-1539471462

Inhalt

Vorwort

Stanley und sein Team

Die Pyramide von Meidum

Satans Hoflieferanten

Zu den Texten

Der Autor

Die Cover-Illustratorin

Die Gesamtausgabe der
»HEXER STANLEY CHRONIKEN III«
kann bei AMAZON
als Taschenbuch zum Preis von € 12,95
bzw. als eBook zum Preis von € 4,95
erworben werden.
Das eBook ist dann auch über BEAM-EBOOKS.DE erhältlich.
Die Printausgabe kann zudem auch
direkt über unsere Verlagseite
bestellt werden.

Print-ISBN-10: 1539471462
Print-ISBN-13: 978-1539471462

Weitere Informationen zum Buch
und zum Verlagsprogramm finden Sie auf der Webseite
WWW.EMMERICH-BOOKS-MEDIA.DE

Die Pyramide von Meidum

»Ägyptens Pyramiden sind unermesslich groß, unvorstellbar alt und außergewöhnlich nutzlos!«

Prof. Dr. Kurt Mendelssohn,
Physiker und Ägyptologe, im Jahre 1970

»Irren ist menschlich!«

Ein in allen Kultursprachen der Welt
sehr gebräuchliches Sprichwort.

Der ungefüge Schlüssel drehte sich knarrend im Schloss der Zellentür, und Major al-Goswa schob sich in den engen Raum. Hinter ihm kamen zwei weitere Männer. Sie waren ebenfalls in ägyptische Armeeuniformen gekleidet, aber Chester Barton kannte sie nicht.

Lediglich Gamal Abd al-Goswas teuflische Visage hatte er schon oft genug gesehen, um sie zu hassen.

»Einen schlechten Morgen, Sir Chester«, grüßte der Major mit einem satten Grinsen. »Möchten Sie sich nicht von Ihrer Ruhestatt erheben, um mir die gebührende Referenz zu erweisen?«

»Nee!«, antwortete Chester aufmüpfig.

Major Goswa kam zum Knastbett und trat Barton kurz und lässig in die Rippen. Diesem blieb für einige Sekunden die Luft weg. Dann ging er hoch wie eine Rakete. Seine Absicht, dem Zitadellenkommandeur an die Gurgel zu gehen, wurde von dessen Begleitern allerdings verhindert.

Chester fand sich in der Südecke seiner Zelle wieder und blieb eine Zeit lang liegen. Nachdem er seine Knochen durchnummeriert hatte, erhob er sich.

»Schön, für heute haben Sie Ihren Spaß gehabt.« Aus seinem rechten Mundwinkel rann ein dünner Blutfaden, aber das störte ihn wenig. Seit er Gefangener in der Zitadelle von Mahalla el Kubra war, hatte er schon so viel Prügel bekommen, dass es ihm auf einmal mehr oder weniger nicht ankam.

»Jetzt können Sie mir noch sagen, aus welchem Grund Sie mich mitten in der Nacht aus dem Bett schmeißen, dann

dürfen Sie wieder verschwinden. Wenn's geht, schnell«, fuhr Chester fort.

Major Gamal Abd al-Goswa begann dreckig zu lachen. Seine Begleiter taten es ihm nach und versuchten, ihn darin noch zu übertreffen.

»Aber Sir Chester«, schnaufte der Major nachdem er sich etwas erholt hatte. »Es ist nicht mitten in der Nacht, wie Sie sich auszudrücken belieben. Es ist fünf Uhr dreißig in der Frühe, und auf dem Meer spiegeln sich bereits die ersten Strahlen der Morgensonne. Weiterhin schreiben wir heute den 8. April 1974.«

»Ach nein!«

»Doch«, bestätigte al-Goswa gut gelaunt. »Heute, an diesem schönen Tag, werden Sie aufgehängt. Freuen Sie sich wenigstens ein bisschen?«

»Wie käme ich dazu?«, entgegnete Sir Chester Barton mit schmerzender Kehle. »Aber Sie haben schon recht, al-Goswa. Wenn ich tot bin, muss ich Ihr Gesicht nicht mehr sehen. Das ist schon etwas, über das man sich von Herzen freuen kann.«

In die Augen des Zitadellenkommandeurs trat ein Schimmer von Bewunderung.

»Sie sind schon ein harter Knochen, Chester«, sagte er leise. »Eigentlich schade um Sie. Kommen Sie! Sie werden erwartet!«

Galgen hatte Chester Barton schon des Öfteren gesehen. Im Film und im Fernsehen und im Old Vic in London, in irgendeinem Shakespeare-Lustspiel. Aber noch nie hatte er einen gesehen, der für ihn selbst errichtet worden war!

Rechts und links von zwei Soldaten flankiert, ging er langsam über den Hof der Zitadelle. Hinter ihnen kam al-Goswa.

Das Holz des Galgens leuchtete golden in den Strahlen der aufgehenden Sonne.

Sie haben den Mordkran aus Zedernholz zusammengenagelt, überlegte Chester. *Eine uralte Tradition in Ägypten. Zeder muss es sein.*

Hoffentlich ist der Henker ein Meister seines Faches. Es wäre dumm, wenn ich leiden müsste. Ich habe schon genug gelitten.

Einige Leute standen um das Todesgerüst herum. Chester erkannte den Regimentsarzt, einen Leutnant. Dieser trug heute seine Offiziersuniform mit allem Lametta. Sonst rannte er immer in einem dreckigen Burnus herum.

Vermutlich wird er hinterher ein Stethoskop auf meine Brust halten und meinen Tod feststellen. Mehr kann der Kerl sowieso nicht. Nanu, was ist denn das?

Chester fühlte ein hysterisches Lachen aus seinem Brustkorb hochsteigen. Mit Mühe beherrschte er sich.

Dort stand tatsächlich ein geschlossener Kombiwagen mit Diplomaten-Kennzeichen. Die Herren von der britischen Botschaft waren gekommen, um seinem Ableben beizuwohnen.

Wie schön!

Henry Musgrave, der Sekretär der Britischen Botschaft in Kairo, kam auf die Gruppe zu. Chester blieb stehen, seine Eskorte ebenfalls. Neben Musgrave lief ein Mann, der Barton unbekannt war. Aber ein Engländer war es, das sah man sofort.

»Guten Morgen, Sir Chester«, begrüßte ihn der Botschaftssekretär und schüttelte seine Hand. »Sir Chester, es tut mir leid. Aber selbst unsere letzte, sehr eindringliche Intervention konnte die Vollstreckung des Urteils nicht mehr verhindern. Das oberste Gericht nahm wenigstes Abstand davon, Ihre sterblichen Überreste zu verbrennen und die Asche in alle vier Winde zu zerstreuen. Sie werden also in Ihrer Heimat ruhen können.«

»Sehr tröstlich«, entgegnete Barton und fühlte schon wieder dieses wahnsinnige Lachen hochkommen. *Beherrsche dich. Chester*, dachte er angestrengt. *Der Anlass ist wirklich zu ernst. Lachen kannst du, wenn du tot bist.*

»Ich darf Ihnen Sir Stanley Depford vorstellen«, fuhr der Sekretär fort und wies auf seinen Begleiter. Chester schüttelte ihm die Hand. *Bin ich hier auf einem Debütantinnenball? In einigen Minuten baumele ich in einer linden Morgenbrise und werde so tot sein, wie nie zuvor. Und hier stehe ich rum und lasse mir fremde Menschen vorstellen.*

»Sir Stanley ist Korrespondent der AP«, erläuterte Musgrave. »Er wird dafür sorgen, dass Ihr Fall weltweit bekannt wird.

Dann wird kein Hund mehr ein Stück Brot von Sadat und Konsorten annehmen. Er wird alles tun, um Sie zu rehabilitieren.«

»Ich werde voller Freude in meinem Sarg rotieren, wenn es ihm gelingt. Wirklich nett von Ihnen, das alles«, meinte Sir Chester trocken.

Der Herr Botschaftssekretär schien zu merken, dass seine tröstlichen Worte ein wenig deplatziert waren. Er trat zurück. Der AP-Mann tat das Gleiche. Dann kam der Auftritt des Henkers.

Es war schlicht beeindruckend. Der Gentleman mochte etwa eins achtzig lang sein und wirkte recht muskulös. Er trug die Uniform eines einfachen Soldaten.

Über den Kopf hatte er traditionsgemäß eine schwarze Kapuze gestülpt, in der lediglich Sehschlitze für die Augen geschnitten worden waren. *Er ist bestimmt so hässlich, dass er sein Gesicht verstecken muss*, dachte Sir Chester sardonisch. *Dieser Kerl soll mich also aufhängen! Ob er überhaupt einen fachgerechten, neunfachen Knoten knüpfen kann?*

Al-Goswa, der Kommandeur des Gefängnisses, meldete sich jetzt. Hier war er sehr höflich. Das lag daran, dass zu viele Leute anwesend waren, die ihm etwas am Zeug flicken konnten, wenn er sich nicht anständig benahm.

Der Major entfaltete ein Schriftstück, räusperte sich und begann mit lauter Stimme zu verkünden:

»Gentlemen, Exzellenzen, Soldaten! Nationalem Gebrauch gemäß verlese ich das Urteil gegen den Delinquenten noch einmal. Also: Wegen des Verbrechens des sechsfachen Mordes wird der Archäologe Chester Barton, britischer Staatsbürger, zum Tode durch Erhängen verurteilt. Den Rest können wir uns ersparen.«

»Major …!« Der Botschaftssekretär klang befremdet.

Al-Goswa mustert ihn gleichgültig.

»Soll ich wirklich weiterlesen?«, fragte er. »Das dauert dann allerdings noch eine Stunde. Laut Urteil muss Barton um sechs Uhr hängen, und jetzt ist es fünf vor. Wir kommen mit dem Zeitplan in Verzug.«

Musgrave resignierte. Sein Begleiter, jener gewisse Stanley Depford, grinste ein wenig. Ihm schien die Sache nicht sehr nahe zu gehen. Reporter haben eben stabile Gemüter.

Der Henker stieg auf das Podest zum Galgen. Ein Gehilfe schleppte einen großen Sandsack herbei. Der Vermummte hängte das Gewicht mit einem Haken an die bereits geknüpfte Henkersschlinge.

Letzte Probe vor der Premiere!

Er legte einen Hebel um, und der Sandsack sauste durch eine aufklappende Falltür nach unten weg. Es gab einen Ruck, dass das ganze Gerüst gefährlich wackelte. Der Sack baumelte leicht hin und her.

Wenigstens das funktioniert!, beruhigte sich Chester.

Dann schnitt der Henker die Verbindung zwischen Sack und Haken mit einem Messer durch. Der Sack plumpste weg. Der Maskierte zog die Falltür wieder zu und arretierte sie. Mit der Linken fuhr er prüfend über die Schlinge und nickte zufrieden.

»Der Sack hatte bei diesem letztem Test genau das Gewicht des Delinquenten«, ließ sich der Zitadellenkommandeur vernehmen. »Die Anwesenden konnten sich davon überzeugen, dass in Ägypten alles mit rechten Dingen zugeht.«

Ein Gemüt hat dieser Kerl, dachte Chester.

»Sir Chester Barton!«, wandte sich al-Goswa dann an den Verurteilten. Seine Stimme war dabei weich und Anteil nehmend. »Haben Sie noch etwas zu sagen? Möchten Sie vielleicht doch noch ein Geständnis ablegen und Ihre Seele erleichtern?«

Chester musste husten. Der Anfall dauerte fast eine Minute, und der linke Mann seiner

Eskorte klopfte ihm auf den Rücken.

»Nein, al-Goswa, zu sagen habe ich nichts mehr«, würgte der Engländer schließlich hervor. »Oder doch, dies: Ihnen, Sie Sohn einer Hündin, so wie Ihren Kindern und Kindeskindern wünsche ich die Pest an den Hals. Dies ist mein letzter Wunsch und er kommt von Herzen. Gebe Satan, dass er sich erfülle!«

Der Kommandeur war sehr bleich geworden. Dann winkte er kurz mit der Hand. Die beiden Bewacher Chesters stießen

diesen vorwärts. Aber Chester Barton brauchte diese Ermunterung nicht. Er wollte sterben wie ein Engländer, ohne Gejammer und ohne Angst. *Na ja, ein wenig Todesangst könnte man sich schon erlauben, das ist keine Schande.*

Gerade aufgerichtet erklomm er die Stufen zum Galgen. Die beiden Soldaten blieben am Fuß des Gerüstes stehen.

»Machen Sie's kurz«, sagte Chester zu seinem Henker. Der Vermummte verbeugte sich tief. Barton staunte. *Scheinbar sind die einzigen anständigen Menschen in Ägypten unter den Henkern zu finden*, fuhr es ihm durch den Sinn.

Der Henker griff in eine Tasche seiner Uniform und zog eine schwarze Augenbinde hervor. Wortlos hielt er sie Chester hin. Dieser winkte ab. In den letzten Sekunden seines Lebens wollte er sehen. Die Morgensonne wollte er sehen, die Mauersegler, die ihre ersten Morgenflüge absolvierten, und die Kumuluswolken am Himmel.

Mit zwei ruhigen Schritten trat er unter die Schlinge. Die Falltür federte ein wenig unter seinen Füßen. *Hoffentlich ist die Schlinge in Ordnung. Damit mein Genick auch sofort bricht und das Ganze nicht in eine wilde Zappelei ausartet. Aber der Henker macht einen vertrauenswürdigen Eindruck.*

»Ich bin unschuldig«, posaunte er in die Morgenluft hinaus. »Was hier geschieht, ist ein Mord. Jeder weiß es!«

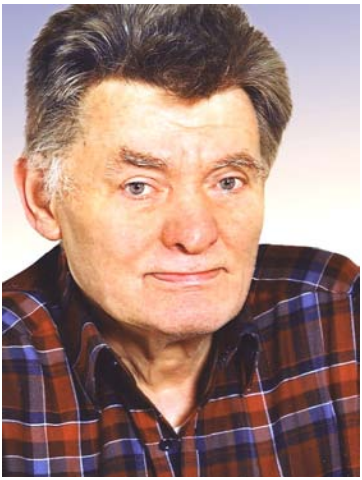
Dann schwieg er. Auch die Menschen im Hof der Zitadelle schwiegen. Was sollten sie auch sagen?

Der maskierte Vollstrecker legte Chester mit behutsamen Bewegungen die Schlinge um den Hals. Vorsichtig rückte er den Knoten immer wieder zurecht, bis er schließlich korrekt unterhalb der linken Kinnlade lag.

Und dann erstarrte Sir Chester Barton fast zur Salzsäule!

Der Henker sprach! Er sprach so leise und verweht, dass seine Worte nur bis an die Ohren des Verurteilten gelangen konnten. Und durch die Maske konnte niemand der Umstehenden die Lippenbewegungen des Henkersknechts erkennen.

Der Autor



Hans Jürgen Müggenburg wurde am 25. Juni 1944 in Trippstadt/Unterhammer, in der Nähe von Kaiserslautern, geboren.

In Kaiserslautern besuchte er zwischen 1951 und 1959 die Goetheschule und absolvierte daran anschließend eine Lehre zum Starkstromelektriker. Nach dem Auszug aus dem Elternhaus arbeitete er in der Binnenschifffahrt, beim Gerüstbau, als Discjockey und als Elektriker.

1972 heiratete H. J. Müggenburg, arbeitete dann noch zwei Jahre als Elektriker bei den amerikanischen Streitkräften und begann mit dem Schreiben. Sein erster Roman *Auf Tod programmiert* erschien 1973 als Nr. 139 der Science-Fiction-Reihe des Zauberkreis-Verlages, Rastatt. Danach schrieb er zwischen 1974 und 1981 weitere 20 SF-Romane.

In der Reihe »Silber Grusel-Krimi« – ebenfalls Zauberkreis-Verlag – wurden zwischen 1974 und 1978 sieben Romane unter dem Pseudonym »Hexer Stanley« veröffentlicht, worin ein Sir Stanley, Earl of Depford, die Hauptrolle spielte. Die ersten beiden Romane wurden 1996 in der Reihe »Dämonen-Land«

des Bastei-Verlags nachgedruckt. Seit Einstellung der Reihe harrt die Serie einer kompletten Neuausgabe.

Da die Schriftstellerei letztlich zu wenig einbrachte, entschloss sich H. J. Müggenburg im Jahre 1982 zu einer beruflichen Umorientierung. Seit dem 1. Juli 2004 ist »Hexer Stanley« in Rente.

Ab Frühjahr 2015 werden alle Romane von Hans Jürgen Müggenburg bei EMMERICH Books & Media in einer Werkausgabe nachgedruckt. In dem Zusammenhang erscheinen zwei bislang unveröffentlichte Romane um den Earl of Depford – *Die Jagd nach Borascht* und *Satans Hoflieferanten* – als Originalausgabe bei EMMERICH Books & Media.

Die Cover-Illustratorin

Beate Rocholz wurde im Jahr 1968 geboren und entdeckte früh ihren Hang zum Zeichnen und Illustrieren. Im hereinbrechenden Computerzeitalter verlegte sie ihre Arbeit vom Papier bald auf digitale Zeichen- und Malflächen. Abgesehen vom Grafik-Tablet sind Programme wie *Photoshop*, *InDesign* und *Illustrator* ihre ständigen Begleiter.

Beate Rocholz war 13 Jahre in einer renommierten Unternehmensberatung als Graphikdesigner tätig und ist heute als Illustratorin und Infografikerin selbstständig. Zurzeit erweitert sie ihre Kenntnisse mit 3D-Programmen.

Illustrationen von ihr sind u. a. in dem Roman *Valerian der Söldner* (Atlantis-Verlag, 2013) zu finden; eine größere Anzahl Titelbilder gestaltete für die Publikation *Follow* (Fantasy Club e.V.). Ende 2014 entwarf sie die Cover des 12-teiligen Fantasy-Romanzyklus *Ragnor-Saga*. Zuletzt arbeitete sie zahlreiche Illustrationen für eine Kinderbuch-Reihe aus.

2013 publizierte sie mit *My Daily Sketches* ihr erstes Artbook bei Emmerich Books & Media.

DIE MITTE DER SIEBZIGER JAHRE VERFASSTEN HORROR-ROMANE DES AUTORS H. J. MÜGGENBURG ERSCHEINEN IN UNSEREM VERLAG IN EINER EXKLUSIVEN 5-BÄNDIGEN WERKAUSGABE

Die Hugh-Walker-Reihe bei

EMMERICH Books & Media

Seit 2013 werden die Romane, Mini-Serien und Kurzgeschichten von Hugh Walker in einer Werkausgabe bei Emmerich Books & Media wiederveröffentlicht.

Hierbei werden die Manuskripte der Originalromane aus den Jahren von 1966 bis 1981 behutsam der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst und – wo sinnvoll – jene Auslassungen, die dem damaligen Lektorat zum Opfer fielen, wieder eingefügt.

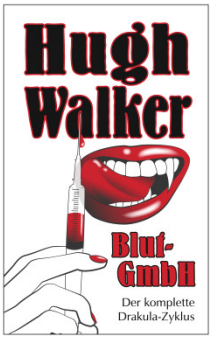
Inzwischen liegen die Horror- und Science-Fiction-Romane des Autors sowie bisher kaum bekannte Texte aus seiner Fan-Zeit, durch Artikel und Exposés ergänzt, in unserer Werkreihe vor.

Über weitere Titel informieren wir Sie auf unserer Verlagsseite: www.emmerich-books-media.de.

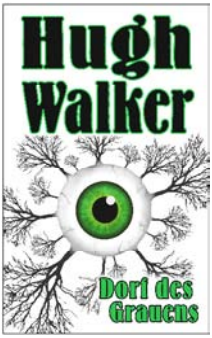
Blut-GmbH

»Der Drakula-Zyklus« mit den Romanen *Die Blut-GmbH*, *Drakula lebt!*, *Drakulas Rache* & *Die Blutpatrouille*.

Menschen verschwinden im Dunkel der Nacht, um Tage später ohne Erinnerung wieder aufzutauchen. Einstiche an ihren Körpern beweisen, dass Blut abgezapft wurde. Die Spur führt in die Klinik von Dr. Lukard und seiner Blut-GmbH, hinter deren Fassade das Unfassbare droht.



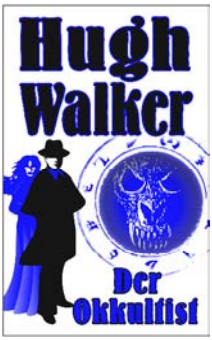
Alle Anstrengungen, Lukards Pläne zu durchkreuzen, scheinen vergebens und Rettung scheint nur unter größten Opfern möglich zu sein. Realität und Phantasie verschwimmen – und die Landkarten unserer Wirklichkeit müssen neu geschrieben werden …



Dorf des Grauens

Frank Urban verschlägt es in ein Dorf, das auf keiner Karte verzeichnet ist. Eine unbekannte Macht in den umliegenden Wäldern verändert die Menschen in beunruhigender Weise. Er ahnt nicht, dass sich der wahre Horror noch offenbaren wird!

In *Dorf des Grauens* vereint erstmals die 1978 verfassten Romanteile *Im Wald der Verdammten* und *Kreaturen der Finsternis* in einem Band.



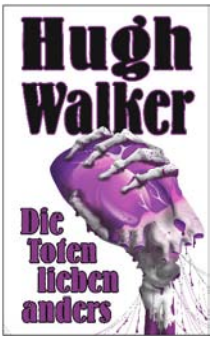
Der Okkultist

»Die realen Aufzeichnungen von Klara Milletti und Hans Feller« in drei Romanen:

In *Die gelbe Villa der Selbstmörder* wird das Duo Feller/Milletti mit einer hohen Selbstmordrate, verschwundenen Kindern und unerklärlichen Wetterphänomenen konfrontiert.

In *Hexen im Leib* wird das Mädchen Melissa von einem Fluch aus der Vergangenheit heimgesucht.

Bestien der Nacht erweckt Klara Milletti, als sie medial Kontakt zu einer verschwundenen Frau aufnimmt: Ein Albtraum beginnt!



Die Toten lieben anders

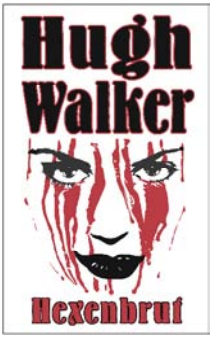
Drei Vampir-Romane:

Vampire unter uns: Ein Kind, das bei der Geburt die erwachsenen Züge seines verstorbenen Vaters trägt, ist ein Zeichen, dass einen Vampir zur Welt gekommen ist.

Ich, der Vampir: Vick Danner nimmt Veränderungen in seinem Wesen wahr, die ihn seine menschliche Natur immer mehr vergessen lassen.

Blutfest der Dämonen: In einem friedlichen Tal erheben sich längst Verstorbene, als sei die Zeit des Jüngsten Gerichts gekommen …

Hexenbrut

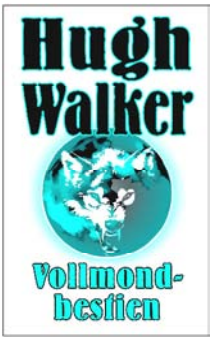


Die Romane *Die Blutgräfin* und *Tochter der Hexe*:

Recherchen in einem alten Haus enthüllen die grauenhaften Hinterlassenschaften seiner früheren Bewohnerin, der berüchtigten Adligen Erzsébeth Báthory …

In *Die Tochter der Hexe* eröffnet sich für einen jungen Studenten eine Welt, die er sich in seinen schlimmsten Träumen nicht vorzustellen gewagt hätte.

Vollmondbestien

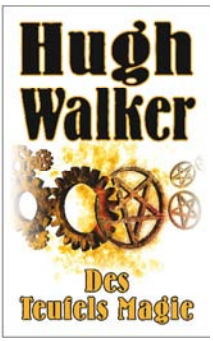


Hugh Walkers Werwolf-Romane sowie die Kurzgeschichten *Vollmond* und *Mimikry*:

Das Haus der bösen Puppen: Berichte über einen blutrünstigen Vollmondmörder könnten auf einen Werwolfs hinweisen – oder auf noch unheimlichere Kreaturen unter der Maske unschuldiger Kinder …

Herrin der Wölfe: Thania Lemars Konfrontation mit der Bestie ist der Auftakt unglaublicher Ereignisse. Visionen und ein Erlebnis aus Thanias Vergangenheit verdichten sich zu einer schrecklichen Ahnung …

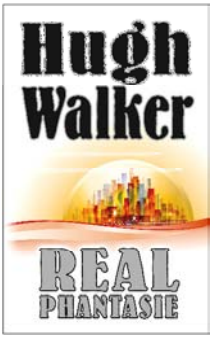
Des Teufels Magie



Die Romane *Lebendig begraben* & *Die Robot-Mörder* sowie die Kurzgeschichten *Der Gott aus der Vergangenheit* & *Umleitung in einen Albtraum*.

Lebendig begraben: Wird jemand lebendig begraben, liegt der Fehler nicht immer beim Leichenbeschauer. Womöglich *kann* der Betreffende gar nicht sterben.

Die Robot-Mörder: Als Fritz Kühlberg der Frau wiederbegegnet, die er vor Kurzem überfahren und für tot gehalten hat, gerät er unter den Einfluss eines bizarren Rituals, das seine Persönlichkeit auszulöschen droht.

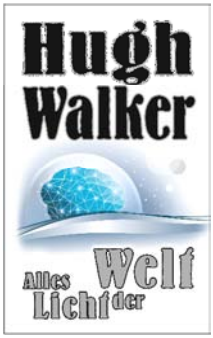


Real-Phantasie

Die Science-Fiction-Miniserie mit den Romanen *Ruf der Träume*, *Preis der Unsterblichkeit* & *Gefangene des Kosmos* aus den Jahren 1972 bis 1973.

Ende des 25. Jahrhunderts beginnen unter dem Projektnamen Emigration geheime Versuche mit Computerwelten und der Digitalisierung des menschlichen Bewusstseins – als Heilmittel in der Zeit unerträglicher Apathie. Emigration ist der Schlüssel in die programmgesteuerten Erlebniswelten der Real-Phantasie. Doch der Rückzug in den eigenen Geist birgt nicht kalkulierbare Gefahren, denn nur ein schmaler Pfad trennt die Emigranten vor der Wildnis ihres Unterbewusstseins – und sie ist voller Albträume und Schrecken.

Schließlich zeigt die Vergnügungsindustrie Interesse an den Möglichkeiten der neuen Technik. Zum öffentlichen Tourismus in Welten der Real-Phantasie ist es nur ein kleiner Schritt.



Alles Licht der Welt

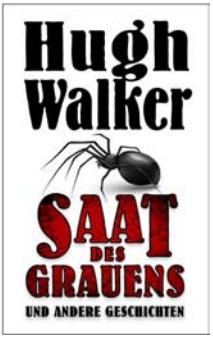
Die SF-Romane *Rebellion der Talente*, *Der Wall von Infos* & *Das Signal* sowie die Erzählung *Alles Licht der Welt*.

Der Wall von Infos: Eine Forschungsstadt, welche die Errungenschaften der Menschheit bewahrt, übersteht die globale Katastrophe. Fast ein Jahrtausend bleibt das beinahe unzerstörbare Monument unentdeckt.

Rebellion der Talente: Im modernen Gerichtswesen werden Fakten und Beweise aus Bewusstsein und Unterbewusstsein des Angeklagten in den Geist der Geschworenen übertragen und ihr Urteil computergesteuert ermittelt. Die Geschworenen bleiben anonym, da ihre Erinnerungen am Ende gelöscht werden. Doch *ein* Mitglied der Jury erinnert sich …

Das Signal: Für Jeff Crane sind UFOs und die Area 51 kein Thema – bis er eines Tages erkennt, dass er seinen Körper mit einem Wesen teilt, für das die Erde nur ein Horchposten in einem uralten galaktischen Krieg ist.

Saat des Grauens



Hugh Walkers Laufbahn begann als Fan. Als Mitglied der Wiener SF-Szene »Austrotopia« publizierte er in den 1960er Jahren seine Texte in Fanzines wie dem legendären »Pioneer«.

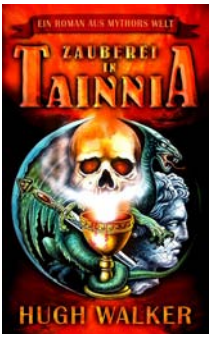
Die in diesem Band versammelten Erzählungen aus den Jahren 1962 bis 1970 umreißen die Ursprünge seines literarischen Schaffens: *Invasion*, *Meine zwei Plasmaten*, *Die Paras*, *Der Fall Moracek*, *Die Saat des Grauens* & *Der magische Stein*.

Hugh Walker & Franz Schwabeneder
Reich ohne Schatten

In Zusammenarbeit mit Freund und Autor Franz Schwabeneder entstanden zwischen 1963 und 1968 längere phantastische Erzählungen, die bislang nur in Fan-Publikationen wie »Pioneer« oder »Magira« erschienen sind: *Reich ohne Schatten*, *Im Land der verlorenen Herzen* und *Eisatnahp – die Welt des Gauklers*.

Walkers und Schwabeneders Texte wenden sich nicht nur an ein erwachsenes Publikum, sondern auch an Junge und Junggebliebene.

Zauberei in Tainnia
Ein Roman aus »Mythors Welt«

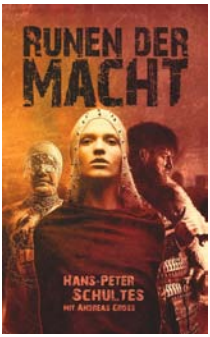


1979 fiel im Pabel-Verlag die Entscheidung für eine neue Fantasy-Heftserie. Von den eingereichten Exposés erhielt Hugh Walkers Entwurf zwar den Zuschlag, dennoch blieb der Roman für Jahre unveröffentlicht.

Zauberei in Tainnia, bislang nur innerhalb der Fanszene veröffentlicht, erscheint erstmals als Taschenbuch und E-Book. Die Mythor-Fans können sich nun ein Bild machen, wie sich der Autor »seinen« Helden ursprünglich vorgestellt hat.

EMMERICH
Books & Media

Diese und weitere Titel sind als Taschenbücher und E-Books bei AMAZON erhältlich; Printwerke können auch direkt über den Verlag bestellt werden:
EMMERICH-BOOKS-MEDIA.DE

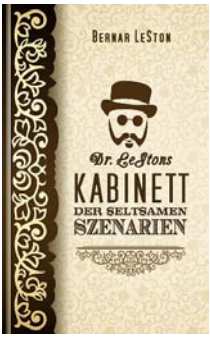


HANS-PETER SCHULTES
MIT ANDREAS GROSS

RUNEN DER MACHT

Ein epischer Heldenroman aus der mythenreichen Zeit der Völkerwanderung.

Die Stämme und Völker, die einst mit Attila gegen Rom gezogen sind, haben das Joch der hunnischen Herrschaft abgeschüttelt. Jetzt fallen die Sieger wie reißende Wölfe übereinander her und die Blutmagie eines hunnischen Schamanen erweckt ein lange verloren geglaubtes Grauen. Nur Giso, die Königin der Rugen, erkennt die drohende Gefahr.



BERNAR LESTON

DR. LESTONS KABINETT DER SELTSAMEN SZENARIEN

45 skurrile Häppchen am Tellerrand der Realität, gewürzt mit einer Prise Phantastik und einem herzhaften Schuss des Unglaublichen!

Wenn *Der Beschworene Schreiber* nur *Verlorene Wortlosigkeit* hervorbringt und *Der Schatten des Bösen Füllers* den *Schreibfluss* beeinträchtigt … Wenn *Schüsse, die nach hinten losgingen*, trotzdem *Mitten ins Schwarze* trafen und *Der letzte Schluck* auch *Das Ende eines Rufmords* heraufbeschwor … Wenn *Die Zeit vergeht wie das Leben* und Sie noch *Zu jung zum Sterben* sind …

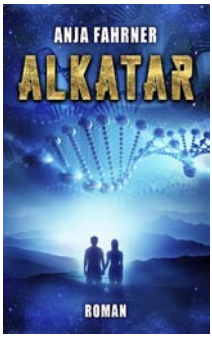
… dann könnte eine Soirée im Kabinett des Dr. LeSton ganz nach Ihrem Geschmack sein.

Sanela Egli
Der Raum

Die Veränderungen, die er an seinem Haus am Stadtrand vorgenommen hatte, waren verborgen geblieben. Niemand ahnte, dass im Haus ein zusätzlicher Raum entstanden war, schalldicht isoliert mit Schaumstoff und Sicherheitsglas. Der Abschlusstest war erfolgreich verlaufen: Nicht einmal der Nachbar über ihm hatte seinen vorgetäuschten Hilfeschrei vernommen. Er war stolz auf sich: Sein Baby, sein Raum war geboren, hatte unbemerkt das Licht der Welt erblickt! Der Raum wartete darauf, bewohnt zu werden …

Der Roman der Schweizer Autorin Sanela Egli thematisiert den obsessiven Drang nach Kontrolle, Herabwürdigung und Unterwerfung, der in Entführung und emotionaler wie körperlicher Gewalt mündet. Wie entwickelt sich die Beziehung zwischen Opfer und Täter? Wann ist der unvermeidliche Punkt erreicht, an dem die Gefühle des Opfers eine fatale Umkehrung erfahren.

Anja Fahrner
Alkatar



Die Menschen haben die Erde an den Rand einer Katastrophe gebracht.

Jenseits unseres Sonnensystems ist diese Entwicklung nicht unbemerkt geblieben: Die Laurasier, entfernte Vorfahren der Menschen, starten eine verborgene Rettungsaktion, um den Fortbestand der menschlichen Spezies zu sichern: Freiwillige sollen auf einem erdähnlichen Planeten das Leben im Einklang mit der Natur neu erlernen.

Doch der Verantwortliche der Mission, der laurasische Heerführer und Telepath Alkatar, wird schon bald mit den Abgründen der menschlichen Natur konfrontiert. Als ein intergalaktischer Krieg die neue Heimat von der Außenwelt abschneidet, wird eine dramatische Entwicklung in Gang gesetzt …

Werkausgabe der Romane von H. J. Müggenburg – auch bekannt als »Hexer Stanley«

Vier Jahrzehnte schlummerten die Manuskripte in den »Grüften« der Archive. Nun werden sie zu neuem Leben erweckt!

Sir Stanley, 11. Earl of Depford und ein Großmeister der Weißen Loge, bekämpft das organisierte Böse weltweit! Unterstützt von seiner Frau Anne und dem Butler George, ihrerseits Adepten der magischen Zünfte, schickt er seine dämonischen Widersacher dorthin zurück, wo sie hingehören – und zwar endgültig!

Dieser Band enthält die Romane »Die Pyramide von Meidum« (1974) und »Satans Hoflieferanten« (bisher unveröffentlicht).

EMMERICH Books & Media

ISBN 1-5394-7146-2
EUR [D] 12,95
9 781539 471462